

Halt gefunden

Mt 7, 21-27

1. Juni 08

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

„Das Schulgebäude brach wie ein Kartenhaus zusammen“. Solche Meldungen hörten wir vor kurzen als die Medien über das Erdbeben in China berichteten. Mal ist der Einsturz auf menschliche Schlamperei oder Gewinnsucht zurückzuführen. Mal stellt sich hinterherfest, das Haus war nicht fest gegründet.

Ein fester Stand, ein sicherer Halt. Beides ist für uns Menschen wichtig. Es dauert einige Jahre des Wachsens und des Reifens, bis ein junger Mensch seinen Standpunkt und seine Weltanschauung gefunden hat, die ihm Sicherheit schenken.

Selbst dann suchen wir weiter danach, woran wir uns festhalten können: an der Anerkennung anderer, am Erfolg, an einem Menschen oder an einer Gemeinschaft.

Wir wissen aber aus eigener Erfahrung, wie schnell ein solcher Halt wegbrechen kann. Die Haltlosigkeit ist dann ein großes Problem.

Wir suchen nach einem festen Grund, der unserem Leben Sinn und damit Halt gibt. Dabei erleben wir auch Enttäuschungen.

Die Erfahrung sagt uns oft, dass erst viele Zusammenbrüche und Einstürze nötig waren, bis ein Mensch sich von falschen Erwartungen und trügerischen Sicherheiten lösen konnte.

„Ich halte zu dir“, das hören wir gern von einem Freund. Viel verlässlicher ist das Wort, das von Gott selber unter dem Symbol eines Hauses auf dem Felsen daherkommt. Gott ist der Garant. Er steht über den Stürmen des Lebens. Er steht außerhalb menschlicher Vergänglichkeit.

Der Glaube an Gott, der mein Leben in der Hand hat, muss mehr sein als nur ein Halt.

Wenn er wirklich tragfähig sein soll, muss er der In-Halt meines Lebens sein. Diesen In-Halt können uns andere Menschen nicht ganz geben. Wir brauchen den Felsen, auf den wir bauen, eine Basis, auf der wir stehen können.

Wenn wir bei dem Bild bleiben, dann erfahren wir sehr viel für unseren Glauben und unser Leben. Der Fels fängt alle Lasten auf. Er gibt nicht nach. Er ist zuverlässig.

Allerdingst kann unser Glaube, der ein Geschenk ist, nur lebendig werden und bleiben, durch unser aktives Mittun, durch die ständige Vertiefung dieses Glaubens und geistigen Lebens.

Wir können uns dann auf dem festen Glauben niederlassen und gelassen werden.

Ein Fundament, fest wie ein Fels ist die Botschaft Jesu: alles, was er verkündigt, lebt, wofür er leidet und stirbt.

Es ist keine Zweifel, dass diese Botschaft den Christen in der Vergangenheit einen Halt und eine Form gegeben hat. Denn Jesu Wort von der Vergebung, von Frieden-Stiften, von der Barmherzigkeit, von der Geduld, von der Bereitschaft zu dienen, von der Gelassenheit der Lilien des Feldes und der Vögel des Himmels, alles das hat ihr Leben gehalten, gestützt und immer wieder verwandelt.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Am Ende der Bergpredigt sagt Jesus: "Wer diese meine Worte hört und sie tut ..."

Entscheidend ist also das konkrete Tun, die Worte Jesu in die Tat umzusetzen.

Es kommt nicht darauf an, besonders fromm zu sein, möglichst viele Dogmen und Lehrsätze aufsagen zu können, sondern Maßstab vor Gott ist das Verhalten gegenüber den Mitmenschen im Alltag.

Gott, der Glaube, Jesus Christus, sein Wort wollen uns tragen durch die Zeit, denn sie sind uns fester Halt.

Und wenn wir uns gehalten wissen, dann können wir für andere Halt sein.

Aufschwung

Der Adler kann nicht vom flachen Boden wegfliegen;
er muss mühselig auf einen Fels:

Von dort aber schwingt er sich zu den Sternen.

Menschen der Erde sind wir
und suchen nach Sicherheit und Geborgenheit.

Wir halten uns fest.

Menschen der Sehnsucht sind wir
und suchen, was uns die Erde nicht bieten kann.

Wir gehen unseren Weg.

Menschen des Himmels sind wir und suchen,
was hinter den Sternen ist.

Wir finden Gott.